

seiner Seite haben mich dahin gebracht, daß ich gestern Abends in der Verzweiflung sein Haus verließ, mich hierher flüchtete, die Nacht unruhig in jenem Bosquet verweilte und die Ankunft des ersten Consuls abzuwarten beschloß um von seiner Macht und Gerechtigkeiten Versicherung aus meiner unglücklichen Lage zu erlösen.»

«Darf ich Sie um den Namen Ihrer Eltern bitten?» «Dieser ist mir unbekannt.» «Und obich Ihnen kein Andenken mehr von jenen schönen Tagen Ihrer Kindheit?» «Ja, mein Vater: ein Bild von meinem Bruder Claude.» Bei diesen Worten löste sie eine goldene Kette von ihrem Hals und reichte dem erstaunten jungen Mann ein Miniatur-Gemälde vor, in welchem er ein Bild erkannte, dessen Seitenstück er seit seiner frühen Jugend auf der Brust getragen hatte. «Bavette! meine mir geraubte Bavette!» rief Josinet im Ausbruch der höchsten Freude, und drückte das zitternde Mädchen an sein klopfendes Herz. «Mein Bruder! es mein Claude?» erwiderte das gerettete Mädchen. Da bemerkten sie beide einen kleinen Mann in einem schlichten grauen Oberrock, der mit Lächeln sie von weitem zu beobachten schien. «Der erste Consul!» sagte Claude, nahm Bavettes Hand und führte sie seinem Gebieter zu. Diesem erzählte er mit kindlichem Feuer von dem Glücke, die längst verlorene Freundin seiner Jugend wieder gefunden zu haben und bat um Erlaubniß, ihr am Altar seine Hand bieten zu dürfen. Diese Bitte wurde ihm gewährt. Wonnestrunken führte er das wiedergefundene Kleinod zu seinem Vater, und kurze Zeit darauf ward ein Bündniß vollzogen, wozu der Himmel selbst seinen Segen gegeben zu haben schien. Zur Seeligkeit der Liebenden fehlten nun nur noch die flüchtigen Eltern Bavettes. Vater Josinet kannte auch von Stunde an nichts wichtigeres und angelegentlicheres, als Kunde von den geliebten Freunden einzuziehen. Er schrieb an Bekannte und Unbekannte in und außer Deutschland, nahm die öffentlichen Blätter zu Hülfe, aber ohne Erfolg. Wollte man umlaufenden Gerüchten Glauben schenken, so hatte der Gram die Entwichenen getödtet. Wirklich betrauerte auch die arme Bavette ihre Eltern als tod, während die Männer der Hoffnung noch Raum gaben. Eines Tages kam Josinet zum Rapport zum ersten Consul. Nach gemachter Meldung entließ ihn dieser mit den Worten:

«Gut! Oberst Josinet!» Bei dieser Rede fuhr ein Mann, der im Gemach des Consuls stand, heftig zusammen und fieng an, an allen Gliedern heftig zu zittern. Um die Ursache befragt, erklärte der Mann dem ersten Consul, daß der Name Josinet wie ein Blitz durch seine Seele gefahren sey, und daß es ihm unmöglich wäre, die Gefühle, welche sein Herz bestürmen, zu unterdrücken. Er erzählte von dem Raub seiner Tochter und von den einst so glücklichen und dann so vielen traurigen Tagen. Der Consul ergreift die Glocke und läutet. «Oberst Josinet!» sagte er zu dem eintretenden Kamerdienner. Mit militärischem Anstand trat dieser ein. «Kennen Sie den Namen Kouquette?» begann der Consul. «Meine Gattin ist eine geborne Kouquette.» «Nun so bringen Sie ihr ihren Vater nach Hause. Mich freut ihr Glück, leben Sie wohl!» Hierauf verließ der Consul das Cabinet und in die Arme des Gatten seiner Bavette stürzte der glückliche Kouquette. Eiligst führte ihn Josinet in seine Behausung, wo er an der Wiege eines lieblichen Enkels die längst beweinte Tochter u. bald darauf den treuen Freund wiederfand. In wenigen Tagen lag auch die Mutter in den Armen der Wiedervereinten. G.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch und Brod-Preise.

		In Winnenden.			
Kernen	1 Schf.	8 fl. 48 fr.	8 fl. 29 fr.	8 fl.	fr.
Roggen	—	5 fl. 36 fr.	5 fl. 24 fr.	5 fl.	12 fr.
Dinkel	—	4 fl. 20 fr.	4 fl. 1 fr.	3 fl.	30 fr.
Gersten	—	5 fl. 52 fr.	4 fl. 49 fr.	4 fl.	fr.
Haber	—	4 fl. 30 fr.	4 fl. 3 fr.	3 fl.	30 fr.
Erbsen	1 Gr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Linsen	—	fl.	fr.	fl.	fr.
Wicken	—	fl. 56 fr.	fl. 50 fr.	fl.	40 fr.
		In Schorndorf.			
Kernen	—	10 fl. 8 fr.	9 fl. 36 fr.	—	—
Dinkel	—	4 fl. 30 fr.	fl.	fr.	—
Gersten	—	fl.	fr.	fl.	fr.
Haber	—	4 fl. 40 fr.	fl.	fr.	—
Erbsen	1 Gr.	1 fl. 36 fr.	fl.	fr.	—
Kernenbrod	8 Pfd.	—	—	—	16 fr.
1 Kreuzer Brod	10 Wägen	—	—	—	10 Lth.
Schweinefleisch	abgezogenes 1 Pfd.	—	—	—	7 fr.
Ditto ganzes	1 —	—	—	—	8 fr.
Ochsenfleisch	1 —	—	—	—	9 fr.
Rindfleisch	1 —	—	—	—	8 fr.
Kalbsteisch	1 —	—	—	—	7 fr.

Auflösung des Anagramms in No. 28.
Gran, Garn, Rang.

Verantwortlicher Redacteur: C. F. Mayer, Buchdruckerei-Inhaber.

Das Intelligenzblatt erscheint jeden Dienstag. Preis 1 fl. 30 fr. für das Jahr, vierteljährig 24 fr. Einzelnr. 2 fr. Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Intelligenzblatt

Gemeinnützig, und zur Unterhaltung dienende Beiträge werden mit Dank angenommen.

für die Oberamts-Bezirke

Schorndorf und Welzheim.

Mit Allerhöchster Genehmigung.

Dienstag.

No. 30.

26. Juli 1836.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. [Haber-Verkauf.] Von der Hospitalpflege werden Donnerstag den 28. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr — 100 Schf. Haber im Aufstreich verkauft.

Alfdorf. [Schaafwaide-Verleihung.] Die hiesige Sommer und Winter-schaafwaide welche 300 Stück Schaaf erträgt und von der Erndte d. J. bis Ambrosi 1837 bezuschlagen werden darf, wird am

Montag den 1. August d. J. verlichen werden.

Die Liebhaber werden eingeladen, an diesem Tage, Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause dahier zu erscheinen und wird hierbei noch bemerkt, daß Auswärtige gemeinderäthliche Vermögens-Bezeugnisse mitzubringen haben.

Den 9. Juli 1836.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Aspergle. [Zeitungsgesellschaft-Gesuch.] Unterzeichneter wünscht bei einer Gesellschaft in Schorndorf, die den Schw. Merkur liest, anstehen zu können; er würde nicht nur

den ihn betreffenden Antheil bezahlen, sondern auch die Zeitungen am Dienstag, Donnerstag und Samstag abholen und wieder zurückgehen lassen. Schultheiß Beyender.

General-Depot von

Vincenzo Verri's köstlichem «Netare di Napoli» (Göttertrank von Neapel) sicheres und bewährtes Rettungsmittel von Magen- und Nervenschwäche. Kein Kunstprodukt der Art, dürfte jemals in den Annalen der Heilkunde, noch im Fache der Chemie, weder in noch außer Deutschlands Grenzen eine so glückliche Epoche gemacht haben, wie dieser mit so vielen ausgezeichneten Eigenschaften sich vielfältig befreundete Liquer. Mit vollem Rechte gebührt daher diesem delicatesen Präparate der Name Göttertrank, da er mit vortrefflichen Wirkungskräften auf Magen- und Nervenleiden sich bekundet hat. Durch die edelsten Ingredienzien des Pflanzenreichs von Italiens milden Fluren zusammengesetzt, verbindet derselbe gleichzeitig die Annehmlichkeit, vermöge seines köstlichen Geschmacks, als Luxus-Liquer zu gelten, und es ist demselben gelungen sich in den höhern Zirkeln als Frühstück und Dessert-Genuss einheimisch und unentbehrlich zu machen. Als Beweis wie sehr man dieses ausgezeichnete Kunstprodukt zu würdigen wußte, mag die Versicherung anbei dienen, daß seit dessen Ausfuhr aus Italien und Verbreitung nach Deutschland und

Angrenzenden Staaten nur durch das unterfer-
nigte General-Depot allein in circa 5 Jahren
die große Anzahl von ca. 20,000 Flaschen debitiert
wurden. Nachgenannte Personen welche von dem-
selben erhalten haben, und vollkommen von ihren
langjährigen Beschwerden glücklich hergestellt wor-
den sind, (der großen Zahl nicht zu ge-
denken, welche sich den Weg der Def-
scentlichkeit verbeten haben,) sind bereit
die umständlichste Auskunft ihrer Zufriedenheit
darauf zu ertheilen.

Herr v. Hardenstein, in Wielitz; von Birn-
berg, in Hamburg; Hestammerrath Wilsberg,
auf Schloß Hohenfels; Frau v. Sceraxe in
Frankfurt a. M.; Frau Regierungsräthin von
Gehren, in Badingen; Herrn Reichsvollzieher
J. H. Jungbluth, in München-Stadbach bei
Düsseldorf; Hr. L. Perlich Madlermeister, in
Helmstädt; Hr. Florian, königl. preus. Zollin-
nehmer, in Bernsdorf in der Lausitz; Madame
Fanny Forgesir, in Corfeld; Frau Louise Pop-
ner, in Helmstädt; Herr Kirchenrath Käß, in
Carlsruhe; Hr. Gutsbesitzer Redewig, in Schweig-
ern bei Heilbronn; Hr. J. Biefer in Oberkirch,
im Großherzogthum Baden; Hr. W. J. We-
ninger, in Leer in Ostfriesland; Frau E. F.
Mudolph, in Frankfurt a. M.; Hr. N. A. Win-
der, in Stuttgart; Hr. E. W. Gehres, in Carls-
ruhe; Hr. Christo. von Christo. Burkhart in
Basel. Indem man daher das gesammte aus-
wärtige Publikum hierauf aufmerksam macht,
fügt man das Anmerken hinzu, daß man gegen
frankirte Einsendung des kostenden Preises von
1 Ducate pr. Flasche Aufträge effectuirt werden
können.

Das General-Depot für Deutschland und an-
grenzenden Staaten in Frankfurt am Main,
große Bockenheimerstraße No. 65.

Ebendasselbst findet man:

Pastilles fortifiantes

Vielsährige sehr glückliche Erfahrungen haben
den Werth dieses, mit Recht sogenannten Kunst-
produkts als vorzügliches Belebungsmitel, beson-
ders aber des verminderten männlichen Sexual-
systems in Anwendung gebracht, und sich als
ausgezeichnet wirksam gegen jede männliche Schwä-
che bestätigt, ohne auch nur im entferntesten auf
eins oder das andere nachtheilig einzuwirken.
Sie verursachen ein sehr wohlthätiges Gefühl
auf das Allgemeine des Körpers, beseitigen auch
selbst im angehenden Alter des Mannes alle Un-

thätigkeit der leidenden Organe, und verbinden
gleichzeitig mit diesen Vorzügen einen höchst an-
genehmen Geschmack und Geruch; in Crystall-
Flacons a 2 Thlr. 12 g. Gr. sächs. mit Ge-
brauchsanweisung.

Miscellen.

Volksmänner

Es gibt nichts Größeres, nichts Schöneres,
keinen höheren Preis eines tugendhaften, tha-
tenvollen Lebens, keinen reicheren Lohn seiner
Anstrengungen und Sorgen, als der Wohlthäter,
Befreier und Beglückter seines Volks zu seyn;
allein man wird kein Wohlthäter nicht, wenn
man seinen Launen und Schwächen schmeichelt;
man befreit es nicht, wenn man die Bande löst
die es an Gesetz und Ordnung fesseln; man be-
glückt es nicht, wenn man die Tiefen seines Ge-
müths aufregt, in welchem die thierischen Begier-
den und Leidenschaften schlummern, die, einmal
losgelassen, wie Bestien, die ihrem Hüter ent-
sprungen sind, den Genuß der Freiheit in der
Sättigung roher Gelüste finden. An das Edle
in dem Menschen, an das Göttliche in seiner
Natur muß man sich wenden, um ihn zu er-
heben, zu beglücken, frei zu machen. Das ist
nicht das Volk, um dessen Gunst, um dessen
Liebe der Redliche, der Freund des Vaterlandes
und der Menschheit sich bewirbt, das Volk, das den
Gerechten ächtet und den Schmeichler vergöttert,
das den Mord des großherzigen Cäsar billigt
und dem feigen und schlaunen August sich in
die Arme wirft; das über den Gottmenschen
heute: Hofiana! und morgen: Kreuzige ihn!
ruft; das in dummer Frömmigkeit den Scheiter-
haufen baut, um den Johannes Huß in dem
Flammen zu opfern; das den edlen Bailly
heute auf den Händen trägt, und morgen sein-
en Todeskampf mit teuflischer Lust verlängert;
das Ludwig den 16ten freudetrunken als dem

Alinens Zeitvertreib.

O weh, uns armen Schönen!
Ein Tag entschleipit im Nu.
Der Arbeit soll ich fröhnen?
Wo bliebe Zeit dazu?

Die Mägde sind geboren
Um's Frühroth wach zu seyn;
Doch Honorationen
Bient süßer Schlaf bis Neun.

Man pocht und pocht mir wieder
Das Aufstehn thut so weh;
Doch spornet die trägen Glieder
Der himmlische Kaffee.

Hab' ich drei volle Tassen
Wollüstig ausgeschlürft,
Muß ich am Fenster passen
Wer Blicke nach mir wirft?

Dann glättet und erweicht
Die zarte Haut ein Schwamm
Der Leint ist schon erleicht
Vom frühen Liebes-Gram.

Drauf sitz' ich vor dem Spiegel
Fünf Viertelstunden froh
Und kräusle mich zum Jgel
Die Mode will es so.

Ich pug' ein halbes Stündchen
Den Keiz noch zu erboh'n
In meinem Zauber-Mündchen
Die Zähne lang, doch schön.

Um's Fenster flieg ich wieder
Belache dieß und das
Lang englisch aus und nieder
Und singe, weiß nicht was.

Nun, welche Kleider wähl' ich?
Ernst sinn ich her und hin,
Die Zeit verschleicht so selig
Bis ich entschlossen bin.

Flugs stell ich, hohen Geistes,
Des tolle Sinnen ein,
Der Modekleider neu'stes
Muß auch das schönste seyn.

Nach diesen Staatsgeschäften
Den Sowaal noch umgethan
Doch ohne fest zu halten
Damit er flattern kann.

wiederhersteller des Vaterlandes begrüßt, und
sein blutiges Haupt vergnügt in der Hand des
Henkers sieht. Das ist nicht das rechte Volk,
das sich vor den Siegeswagen des Glücks spannt,
wenn auch Gewalt und List ihn führen; das im
blinden Wahnsinne das Bild seines Günstlings
vergötternd auf den Altar stellt, um es in toller
Wuth wieder zu zerschmettern; das wie jene
Wilden den Weltgeist, den sie anbeten, mit Ge-
schenken und Verehrung überhäuft, so lange er,
wie es meint, ihm gutes Wetter macht, und mit
Hohn durch den Noth schleift, wenn er die Jagd
und den Fischfang nicht segnet. Nur ein Gehen-
diener mochte dieses Volkes Abgott seyn. Ich
wollte lieber mit Themistokles in die Ver-
bannung gehen, als mit Kleon der gefeierte
Held von Athen sein, lieber mit Maless herbes
meinen Kopf unter das Beil der Guillotine leg-
en, als mit Marat in das Pantheon ziehen, lieber
mit dem großen Roland auf dem Blutgerüste ster-
ben, als für unsere gebenedeite Frau vom Ther-
midor die launenhafte Huldigung empfangen.
Steht der große Mensch, der sich der Sache des
Volks, der Sache der Gerechtigkeit und Freiheit
weihet, wirklich zwischen dem tarpeischen Felsen
und dem Capitol, dann wieder, ist er wirklich
groß, jenen mit der Ehre wählen, wo er dieses
nur mit Schande betreten kann. Wer aber die
Volksgunst sucht, um sie zum Fußschemel seines
Glücks zu machen, der ist entehrt als Verräther
an seinem bessern Selbst und an dem Volke,
jöge er auch mit Ehren überhäuft ins Capitol.
Die aber um gebrechliche Größe, um die ver-
gängliche Unsterblichkeit, welche die wechselnde
Laune des Volks ertheilt, buhlen, weil sie zur
wahren Größe sich zu erheben unvermögend sind;
die mögen dem Strome der Volksgunst sich über-
lassen, der in seinem Laufe die Woge, die er wie
im Triumphe erhob, im nächsten Augenblicke in
den Abgrund seiner Größe stürzt, und aus sei-
nen Opferpriestern Opferthiere werden. G.

